

Zeitschrift aus Schönstatt ■ 10 | 2010

# basis

Heft 10 Oktober 2010 N 7804 E



# Grenzverletzungen

## Grenzüberschreitungen

Bunte Vielfalt bei Grenzverletzungen  
Einseitige Hilfe zugunsten der Täter?  
Grenzverletzung als Chance?

90 Jahre Apostolische Liga von Schönstatt  
20 Jahre nach der Deutschen Einheit



8

13

24

## Thema

### 4 Emotionale Grenzverletzungen

*Roswitha Dockendorff*

### 5 Grenzüberschreitungen

*Roswitha Dockendorff*

### 7 Täter und Opfer

*Roswitha Dockendorff*

### 10 Ein Betroffener erzählt

*Rudolf Ammann*

### 12 „Kein Täter werden“

### 13 Hilfen für Väter und Mütter

### 14 Selig die Barmherzigen

*Siegfried Kothmeier*

### 18 Elend und Segen von Grenzen

*Ludwig Lipp*

## Meditation

### 16 du bist mein ursprung

*Wilhelm Willms*

## Aktuell

### 22 Geh aus, mein Herz, und suche Freud

*Klaus Krenz*

## Gastkommentar

### 24 „Ossis“ und „Wessis“

*Christoph Kloft*

## Bericht

### 27 Apostolische Liga

*Heinrich Hug*

## basis Fragen

### 20 basis fragt: Ludwig M. Lipp

### 3 Liebe Leserinnen, liebe Leser

### 21 Lustige Seite

### 28 Neue Filme

### 29 Buchbesprechungen

### 30 SchlussPunkt

### 30 Impressum

### 31 Aus dem Patris Verlag

### 32 Vorschau basis 11/2010

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,



in der Geschichte waren Grenzverletzungen zwischen Staaten und Völkern oft die Ursachen von Kriegen. Die weltweite Bankenkrise hatte als Ursache vielfältige Grenzverletzungen durch unlautere Spekulationen der Profis im Bankgewerbe. Grenzverletzungen gibt es auch zwischen Gruppen und einzelnen Menschen, wenn sie zum Beispiel die Eigentumsrechte und die Würde der andern nicht respektieren.

Bei einer Grenzverletzung wird die Intimsphäre einer Person nicht geachtet, es werden ihr teilweise oder ganz ihre Menschen- und Bürgerrechte verweigert oder ihre Freiheit, Ehre oder Gesundheit werden beschädigt. Viele Grenzen, die zu achten sind, werden durch staatliche Gesetze beschrieben. Wenn sie nicht beachtet werden, kommt es zur Anklage. Es gibt aber auch Grenzen, die nicht gesetzlich geregelt sind, die jeder Mensch nur für sich selber bestimmen kann. Sie sind sehr unterschiedlich und hängen ab von der subjektiven Veranlagung, den Erfahrungen und Wahrnehmungen von bewussten und unbewussten Faktoren.

Menschen in Vertrauensstellungen und mit Einflussmöglichkeiten müssen besonders wachsam sein, die Würde und die persönliche Unverletzlichkeit der ihnen Anvertrauten zu achten. Väter und Mütter, Verwandte und Lehrer, Psychotherapeuten, Psychiater und Psychologen, Seelsorger und Trainer sind nur einige der Berufsgruppen, bei denen eine besondere Nähe zu den ihnen Anvertrauten besteht. Als Verantwortliche haben sie eine gewisse Machtposition, die sie denen gegenüber missbrauchen können, die von ihnen abhängig sind. Eigene oft unbewusste Bedürfnisse, die mangelnde Fähigkeit, sich genügend in das Gegenüber einzufühlen und sich ausreichend selbst zu kontrollieren, machen sie anfällig für Grenzüberschreitungen. Diese beginnen meist langsam. Der Übergang zwischen Zuwendung und Vereinnahmung kann fließend sein. Je größer das Vertrauensverhältnis ist und je liebender die Beziehung, umso verletzender wirken sich mangelnde Ehrfurcht vor der Unverfügbarkeit eines Menschen aus, bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Den Schmerz und das Unrecht, das den Betroffenen zugefügt wird, wiegt schwer. Jeder einzelne Übergriff, jeder Missbrauch ist einer zu viel. Meist wird viel zu wenig bedacht, dass vor einem Missbrauch oft eine längere Zeitspanne liegt, in der unzählige Grenzüberschreitungen stattfinden können, bis es schließlich zur Grenzverletzung kommt.

Ein Gefühl dafür zu entwickeln, eigene Grenzen zu schützen, dies ins Wort zu bringen und mögliche Auseinandersetzungen zu wagen, bleibt eine lebenslange Aufgabe.

Durch viele Medienberichte, Interviews, Talkshows und Reportagen ist die Öffentlichkeit in unserem Land

und weltweit besonders sensibilisiert auf Grenzüberschreitungen und Vertrauensmissbrauch auf sexuellem Gebiet. Oft wird oberflächlich und der ernstesten Thematik nicht angemessen in schwarz-weißer Vereinfachung von Tätern und Opfern gesprochen, von Strafmaß, Verjährungsfrist und Entschädigung. Ganz anders würde wohl P. Joseph Kantenich bei all den Bemühungen um solche Themen, wie häufig in seinem Leben, auch hier kommentieren: „Zeitenstimmen sind Gottesstimmen.“

Im Schwerpunkt-Thema dieser basis geht es verstärkt um seelische Hintergründe von Grenzverletzungen. basis versucht, die komplizierten Vorgänge, die zu Grenzüberschreitungen führen, ernst zu nehmen und riskiert damit, beim Lesen anstrengend, weil nicht vereinfachend zu wirken.

Die Hintergründe wahrzunehmen ist wichtig für Bemühungen im Bereich der Prävention. Es geht aber auch um die ehrliche und unaufgeregte Wahrnehmung, dass Verletzungen, die ich anderen zufüge oder die andere mir zufügen – so unsympathisch dies ist –, letztlich erwachsen aus der Begrenztheit des Menschen und seiner Gebrochenheit. Das Christentum, das sich als Erlösungsreligion versteht, antwortet auf alle Auswirkungen dieser Gebrochenheit nicht nur mit dem Ruf nach Wiedergutmachung, Strafe und Sühne, sondern mit seiner Botschaft von der Barmherzigkeit Gottes, der allein alles und alle gut machen kann und wird.

In dieser Hoffnung auf Gottes Barmherzigkeit grüßt Sie im Namen von Redaktion und Verlag

Ihr

*P. Rudolf Aumann*

### Einladung zur

**FRANKFURTER  
BUCHMESSE**



**06.-10.10.2010**

Besuchen Sie uns am Stand des Patris Verlags beim Katholischen Medienverband in Halle 3.1, Standnummer G und H 104. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

**Am Samstag, 09.10.2010, 11 Uhr,**

wird dort auf dem „roten Sofa“ das Buch des Patris Verlags präsentiert: **Ragsch-Knapstein, *Sterne von Bethlehem – Die verlorenen Kinder einer heiligen Stadt.***